

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 1000: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatthaus" Nr. 6850-33.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen
Postfach 1000: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.50 vierteljährlich, mit Be-
halt. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Adressen und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelnummern: Letzliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, deutsche Kleinanzeigen M. 1.00,
auswärtige Kleinanzeigen M. 1.25 — für die empfangene Kolonialzeitung oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen am
vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Donnerstag, 17. März 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 128. 69. Jahrgang.

Der Streit um die 20 Milliarden.

Dz. Berlin, 17. März. Die gestern hieher gelangte
Note der Reparationskommission vom 15. März
über Artikel 235 des Friedensvertrages von Versailles,
welcher am 26. 6. 1919 unterzeichnet und am 10. 1. 1920 in
Kraft getreten ist, lautet:

Um den alliierten und assoziierten Mächten schon jetzt
die Wiederanrichtung ihres gewerblichen und wirtschaft-
lichen Lebens zu ermöglichen, bevor der endgültige Betrag
ihrer Ansprüche festgestellt ist, zahlt Deutschland in Anrech-
nung für obige Schuld während der Jahre 1919 und 1920
in der ersten vier Monate von 1921 in 10 Raten und
in solcher Form in Gold, Waren, Schiffen, Wertpapieren
oder anderweitig, wie es die Reparationskommission fest-
setzt, den Gegenwert von zwanzig Milliarden Gold-
mark. Diese 20 Milliarden Goldmark sollen dazu dienen,
die Lebensnotwendigkeiten, die Versorgung Deutschlands mit
Lebensmitteln, Rohstoffen und aus dem danach verbleiben-
den Rest der Reparationen zu bezahlen. Wir haben die Ehre
gehabt, Ihnen ein Schreiben mit Ihren Verpflichtungen in
diesem Punkte in Erinnerung zu bringen, insbesondere hin-
sichtlich der Mittel, durch welche die Lebensmittel und Roh-
stoffe bezahlt werden können, welche von Deutschland nach
den Bestimmungen des genannten Artikels 235 als nötig an-
erkannt werden. Die Kommission ersucht die deutsche Regie-
rung zu gleicher Zeit, um die Ausführung des Artikels und
insbesondere diese Lebensmittelbeschaffung zu ermöglichen,
alle erheblichen Werte zu benutzen, welche sich im Besitz der
Regierung, der Länder und der deutschen Staatsangehörigen
in Unternehmungen in neutralen Ländern befinden und
von Bedeutung sind, mit Ausnahme derjenigen, auf die
andere Artikel des Vertrages als der Artikel 235 Anwendung
finden. Am 15. Juni ersuchte die Kommission durch ein
Schreiben ihres Finanzministers wiederholt um Mitteilung,
welche liquiden Werte die deutsche Regierung als
Bezahlung der 20 Milliarden Goldmark, die in Artikel 235
des Friedensvertrages genannt sind, anbieten könne. In
Erwidern auf dieses letzte Schreiben und auf das vom
15. März, schrieb uns die Reparationskommission am 23. Juni
1920, daß die deutsche Regierung an die Reparationskom-
mission das Ersuchen richtet, auf die ersten 20 Milliar-
den Goldmark entsprechend dem Artikel 235 des Vertrages
alle Lieferungen und Leistungen, die Deutschland bis zu
diesem Tage bewirkt habe und bis zum 1. Mai bewirken
würde und welche Deutschland auf das Reparationskonto
würden aufzubringen werden können, in Anrechnung zu
bringen. Demzufolge ersucht die Kommission unter dem
26. Januar 1921 eine deutsche Delegation mit einer
Zusammenstellung der von Deutschland bisher aus dem
Friedensvertrag und aus den Vorverträgen getätigten Liefe-
rungen und Leistungen, die Deutschland auf seine Wieder-
herstellungsleistungen anzurechnen und. Ohne im Augen-
blick in eine Erörterung dieser Delegation einzutreten zu
wollen, haben wir Sie durch Schreiben vom 26. Februar da-
von benachrichtigt, daß diejenigen Beträge, die wir im
Augenblick auf Grund des Artikels 235 aufbringen können,
nur mit knapper Not acht Milliarden Goldmark
erreichen werden, woraus sich ein Saldo von mindestens
12 Milliarden ergeben würde, die Ende April zu zahlen
seien. In demselben Schreiben lagten wir Ihnen, daß die
Kommission Ihre Bemerkungen über die Art, wie die
deutsche Regierung ihre Verpflichtungen abdecken würde,
gern entgegennehmen würde. Wir waren übrigens ganz
überzeugt davon, daß die deutsche Regierung seit langem die
ganz Erfüllung der genannten Verpflichtung zu erzelen-
den Maßnahmen getroffen habe. Erst gestern, am 14. März
1921, erhielten wir nach dringender Erinnerung die Ant-
wort der deutschen Regierung auf unser Schreiben vom
26. März. In dieser Antwort — welche im übrigen den
Artikel 235 und dem § 12 der Anlage 2 des Teiles 8 des
Vertrages Betreffende eine Auslegung gibt, hinsichtlich welcher
die Reparationskommission alle Vorbehalte macht —
erklärt die deutsche Regierung, daß sie ihre Verpflichtungen
aus Artikel 235 erfüllt habe. Das ist ein rein formeller
Einwand. Unter diesen Umständen müßten wir Ihnen
in formeller Weise die Verpflichtung in Erinnerung
rufen: vor dem 1. Mai 1921 sind für den ungedeckten Teil
der 20 Milliarden Goldmark des Artikels 235 mindestens
12 Milliarden, sei es in Gold, sei es in fremden Devisen
nach dem Kurs des Dollars am Tage der Regulierung, zu
zahlen. Vor dem 23. März 1921 — ein Termin, welcher
strikte innezuhalten ist — muß die deutsche Regierung eine
erste Zahlung von einer Milliarde Goldmark mit Anrechnung
auf die geschuldeten 12 realisierten Milliarden machen. Diese
Zahlung muß entweder in französischen Franken auf das
Konto der Kommission bei der Bank von Frankreich oder
in Pfund Sterling auf das Konto der Kommission bei der
Bank von England oder in Dollar auf das Konto der Kom-
mission bei der Federal Reserve Bank in New York erfolgen.
Sie wird im übrigen in dem Betrag dieser verschiedenen
Währungen erfolgen können, welcher der deutschen Regie-
rung angemessen erscheint. Die Umrechnung wird am Tage
der Zahlung nach dem Dollarkurs in New York stattfinden.
Bevor die Kommission festsetzt, zu welchem Zeitpunkt
und auf welche Weise die weiteren Zahlungen zu entrichten
sind, welche es Deutschland ermöglichen sollen, sich des Mehr-
betrages seiner Verpflichtung zu entledigen, wird die Kom-
mission damit einverstanden sein, alle Vorschläge zu erwägen,
welche ihr spätestens vor dem 1. 4. 21 durch die deutsche
Regierung unterbreitet werden um einen Teil des Geldes
und der fremden Devisen durch Lieferung von Waren oder
Übertragung fremder oder deutscher Wertpapiere zu erleben.
In demselben Brief könnte die deutsche Regierung, um die
Entledigung des Restes ihrer Schuld auf Grund des Art. 235
zu ermöglichen, der Reparationskommission Vorschläge auf
Übernahme einer anderen Anleihe, deren Ertrag der Kom-
mission auch zufließen würde, unterbreiten.

(Ges.) Dubois, John Brandmann.

Anmerkung des W. L. B.: Bekanntlich steht die
deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß die
20 Milliarden bereits bezahlt sind. Sollte nach
ein Fehlbetrag vorliegen, so würde das lediglich die
Zahlungspflicht Deutschlands nach dem 1. Mai 1921 er-
höhen. Die nicht eingelösten unverzinslichen Schatz-
anweisungen waren in verzinsliche umzutauschen (§ 12,

Zusatz 1, Anlage 2 des Artikels 244 des Vertrages). Der
demgegenüber in der Note der Reparationskommission
vom 15. März eingenommene Standpunkt ist auch
wirtschaftlich unverständlich. Die plötzliche
Einzahlung eines sehr erheblichen Teiles der Deutsch-
land noch zur Verfügung stehenden internationalen
Zahlungsmittel würde die von den Interalliierten
noch in London angeblich angestrebte endgültige Rege-
lung einer Abtragung der deutschen Re-
parationspflicht völlig unmöglich machen.
Sollte hinter dem angeblichen Schiedsgespenst der plötz-
lichen Zahlung von 1 bzw. 12 Milliarden Goldmark,
also weit über 150 Milliarden Papier, die Absicht stehen,
uns die Pariser Beschlüsse nachträglich schmählicher zu
machen, so können wir in aller Ruhe darauf hinweisen,
daß diese Beschlüsse diese Frage völlig offen liegen. An-
scheinend bezweckt man, eine nachträgliche Begründung
der Londoner Zwangsmassnahmen zu schaffen, die alle
das bitter nötig haben. Fast wie eine Ironie mutet
es an, daß zum Schluss der eben in London von der
Hand gewiesene Gedanke an eine Anleihe von der
Kommission aufgenommen worden ist. Als ob die An-
leihe nach Verhängung der Zwangsmassnahmen größere
Aussicht hätte.

Deutsche Gegenmaßnahmen gegen die Sanktionen.

Dz. Berlin, 17. März. Im wirtschaftlichen Ausschuss
erklärte gestern Reichsminister Dr. Scholz u. a., eine
Rechtsgrundlage für die sogenannten Sanktionen
sei im Friedensvertrag nicht gegeben; sie würden außer-
ordentlich schwierige Verhältnisse in Deutschland schaf-
fen, und es sei notwendig, Gegenmaßnahmen zu
treffen. Der Feindbund verkenne, daß Deutschland
wenig von seinen Gegnern, besonders auch von England,
verder kaufen können, wenn sein Außenhandel durch die
verlangte 50prozentige Ausfuhrabgabe getroffen werde.
Der deutsche Außenhandel werde neue Wege suchen
müssen. Diese neuen Wege dem Handel zu erleichtern,
sei Pflicht der Regierung. In Frage komme eine Er-
weiterung der Ausfuhrfreistelle, Wegfall der Preiskon-
trolle auf den meisten und der Mengenkontrolle auf ver-
schiedenen Gebieten, Abbau der Ausfuhrabgabe sowie
als Gegenmaßnahme gegen die drohende Winder-
beschäftigung der Industrie: energische Wieder-
belebung des Baumarktes, Wiederauf-
bau der Handelsflotte, ferner Erweiterung der
produktiven Erwerbslosenfürsorge, Einfuhr-
verbot für überflüssige ausländische Waren, Por-
tefraktionen gegen ein neues Loch im Westen
sowie Verringerung des Verbrauches überflüssiger
Einfuhrware durch die Erhebung von Abgaben. Be-
ratungen über die Beamtenfrage in dem besetzten
Rheinland mit Vertretern der Rheinlande ständen un-
mittelbar bevor.

Darauf führte Minister des Innern Dr. Simons
u. a. aus, es handle sich darum, wie wir aus der gegen-
wärtig hochgespannten, gefährlichen Lage der
deutschen Wirtschaft am besten herauskommen
könnten. Die deutsche Wirtschaft müsse fähig gemacht
werden, den Ansturm der Zwangsmassnahmen zu er-
tragen und die großen Gefahren abzuwenden, die auf
dem Gebiete der Arbeitslosigkeit aus ihnen erwachsen
könnten. Sie müsse aber gleichzeitig neben dieser negati-
ven Aufgabe des Festhaltens gegenüber den Zwangs-
massnahmen der Gegner sich auch zur positiven Ar-
beit vorbereiten auf das, was später kommen
soll. Denn darüber — sagte der Minister — sind wir
uns alle einig, daß wir über kurz oder lang wieder
zu Verhandlungen kommen werden, und das um so
sicherer, je ruhiger wir unsere gegenwärtige Lage
überdenken. Ich bin der Meinung, daß es schon jetzt
erwiesen ist, daß die Methode unserer Gegner, schon jetzt
auf lange Zeit hinaus die Rissen für die deutschen
Finanzleistungen in Annuitäten festzusetzen, Flasche
gemacht hat. Wir müssen die Sache jetzt von einer
anderen Seite auffassen und die Wiederaufbau-
frage in den Mittelpunkt unserer ganzen
Vorbereitungen stellen, wozu ein möglichst genauer
Plan für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auf-
gestellt werden muß. Dieses Programm hängt aber eng
mit dem Siedelungsproblem in Deutschland
zusammen. Denn wir können unsere Kraft bei unserer
eigenen Not nicht ausschließlich in den Dienst der Ge-
gner stellen. Dr. Simons hält deshalb dafür, daß der
Plan der Wiederaufbautätigkeit in ganz großem Stil
in Angriff genommen werden müsse, und hat dabei vor
allen Dingen um die Mitarbeit aller Wirtschaftskreise
des deutschen Volkes. Aber das genüge noch nicht, um
aus der schweren Lage der europäischen Gesamtwirtschaft
herauszukommen. Außerdem müßte ein Mittel gefun-
den werden, um der dringenden Kapitalnot der franzö-
sischen Wirtschaft nach Möglichkeit Milderung zu ver-
schaffen. Das können wir — sagte Dr. Simons — auf
die Dauer nur mit unserer Arbeit,

Briand über London.

W. T. B. Paris, 16. März. Die Kammer setzte die
Beratung über die Interpellation, betr. das Ergeb-
nis der Londoner Verhandlungen, fort.
Nach Erledigung einiger kleiner Gesetzentwürfe sprach
als erster Abgeordneter Lenail von der republika-
nisch-demokratischen Partei. Ministerpräsident Briand
ergriff alsdann das Wort und sagte: Die Kammer habe
erklärt, sie betrachte das Abkommen von Paris als die
äußerste Grenze. Die Alliierten hätten diese Be-
schlüsse einstimmig getroffen infolge der ersten Worte,
die Minister Dr. Simons gesprochen habe und die
er seitdem noch erschwert habe. Die Sanktionen
seien militärischer und wirtschaftlicher Art. Man habe
erklärt, sie hätten noch umfassender sein können. Die
militärischen Sanktionen seien die, die Frankreich ver-
langt habe. Sie seien ergiebig und kosteten wenig. Die
deutsche Delegation hätte den Hintergedanken gehabt, die
verbündeten Soldaten würden eine Arbeiterrevolte hervor-
rufen. Aber die deutschen Arbeiter hätten verstanden,
daß man nicht komme, um Krieg zu führen, sondern um
die Achtung vor den übernommenen Verpflichtungen
zu erlangen. Die Sanktionen seien nötig geworden
durch die Haltung des Führers der Delegation. Die
weitere Maßnahme, 50 Prozent von dem Verkaufswert
der deutschen Waren zu erheben, sei von der englischen
Regierung vorgeschlagen worden. Er sei überzeugt,
daß hier Schwierigkeiten und Betrüge-
reien möglich wären, aber jede Nation habe das
Recht, die Höhe der Abgaben zu bestimmen. Die Er-
richtung einer Zollgrenze zwischen Deutsch-
land und dem Rheinland sei nicht mit den
Hintergedanken ergriffen worden, den man Frankreich
zugestrichen habe. Es werde einmal der Augenblick
kommen, an dem von Sanktionen Gebrauch gemacht
werden müßte. Man werde Deutschland daran erinnern
müssen, daß es besiegt sei. Die Leute, die nicht mehr
in der Lage gewesen seien, eine imperialistische Politik
fortzusetzen, hätten den Versuch gemacht, den von ihnen
erzielten Nutzen zu retten, indem sie sich in alle In-
dustrien der gesamten Welt einschmuggelten. Alle
Nationen seien nach einem Kriege, wie dem letzten, ver-
armt, aber die deutschen Imperialisten hätten sich da-
durch bereichert. Jetzt versuche Deutschland noch Kon-
zessionen zu erlangen und spekulierte wieder auf die
Uneinigkeit der Alliierten. Beweise dafür seien
vorhanden, daß die Deutschen immer noch solche Rechi-
den anwandten. Deutschland habe erklärt, es könne
keine 800 000 Tonnen Kohlen monatlich liefern, habe
aber nach dem Ultimatum 2 Millionen Tonnen monat-
lich zugestanden. Auf der Londoner Konferenz habe
es den Verbündeten gesagt, es könne keine Milliarde
Goldmark leisten, aber nach dem Ultimatum habe es
fünf erste Jahreszahlungen angeboten, wie sie das Ab-
kommen von Paris festsetze. Deutschland habe also
unter dem Druck des Ultimats anerkannt, daß es
in den schlechten Jahren wohl in der Lage sei, den
Verpflichtungen des Pariser Abkommens nachzukommen.
Briand läßt die These nicht zu, daß Deutschland nur
zahlen könne durch den Nutzen, den es durch die Aus-
fuhr erziele. Deutschland habe unterzeichnet, es müsse
zahlen, nicht nur durch die erzielten Gewinne, sondern
mit seinem gesamten Aktium. Deutschland habe auch
andere Zahlungsmittel: die Bergwerke, die Eisenbahnen,
die Domänen. Die deutsche Regierung hätte nicht die
bewundernswürdige Großmut Frankreichs verstanden,
daß seine Heere am Vorabend des vollkommenen Zu-
sammenbruchs des deutschen Heeres aufgehalten habe.
Für jeden anderen als einen deutschen Regierungsmann
wäre es angesichts einer derartigen Großmut Pflicht ge-
wesen, sein Herz zu öffnen. (Die Deputierten lachen
dem Minister Beifall.) Briand ist erfreut darüber, daß
die Alliierten die Notwendigkeit einsahen, eine energi-
sche Tat zu vollbringen, damit Deutschland seine wahre
Lage verstehe. Er wolle aber doch erklären, daß die
Franzosen nicht den Gedanken des Hasses und den Ge-
danken der Repressalien hätten, als ihre Leute jetzt
vorgegangen seien. Man habe nur eine Maßnahme
der Gerechtigkeit durchgeführt, aber keine Kriegshand-
lung. Man werde vielleicht versuchen, das deutsche Volk
zu vergiften. Aber wenn das deutsche Volk das richtige
Gefühl für seine Interessen habe, dann werde es sehen,
wo sein Nutzen sei. Die Dividende, die die Männer
vom 4. August 1914 erzielt hätten, sei viel größer, als
sie zugestehen. Sie wollten eben, daß Deutschland seine
Schulden nicht zahle. An dem Tage aber, an dem das
deutsche Volk begriffen habe, daß Annäherungs-
möglichkeiten vorhanden seien, könne man neue
Kombinationen ins Auge fassen. Der Gedanke des Zu-
sammenarbeitens mit den Deutschen, den der Abgeord-
nete Hennefen habe, würde von den befreiten Gebieten
zurückgewiesen.

Die Neutralen und die Londoner Beschlüsse.

W. T. B. Zürich, 16. März. Nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ ist gestern im Bundeshaus eine Note der englischen Regierung eingetroffen, wonach bei Fabrikaten aus anderen Ländern die Abgabe nur erhoben wird, wenn die Ware 75 Prozent deutschen Waren- oder Materialwert besitzt. In einem Zeitartikel führt das Blatt dazu aus, daß durch diese immerhin weitgehende Definition der deutschen Waren hauptsächlich verhindert werde, daß die Welt mit allen Schikanen und Schwierigkeiten der Kriegszeit neuerlich beschwert werde. Die Einbringung eines allgemeinen Ursprungszeugniszwanges eröffnet für die Neutralen sehr wenig erfreuliche Aussichten, da diese Maßnahmen zweifellos Schwierigkeiten mit sich bringen werden, die man mit dem Abflauen der Wirtschaftskrisse endgültig hinter sich zu haben glaubte.

Die 50prozentige Exportabgabe.

Dz. Berlin, 16. März. Nach einer Mitteilung des Außenhandelsverbandes an die Blätter besteht über die 50prozentige Exportabgabe vorläufig noch Unklarheit. Es dürfte jedoch schon jetzt gesagt werden, daß die deutsche Regierung für diese Abgabe voraussichtlich keinerlei Schadenersatzpflicht anerkennen wird. Die von englischer und französischer Seite ausgetragenen Botschaften also weder von den deutschen Behörden noch als Einzelne noch als Gesamtheit für Steuern oder Vergleichen gültig erklärt werden.

D. London, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Mitteilungen aus Rom zufolge hat die italienische Regierung beschlossen, der Kammer den Gesetzentwurf über die Erhebung von 50 Prozent des Wertes der deutschen Einfuhr nicht vorzulegen. Damit bestätigt die italienische Regierung konsequent das Auftreten des Grafen Giolitti auf der Londoner Konferenz, der während der Verhandlungen gegen die Anwendung der Sanktionen gesprochen hatte. Auch Japan soll sich dem Vorhaben der alliierten Mächte in dieser Frage nicht angeschlossen haben.

Der französische Gesetzentwurf bezüglich der 12prozentigen Abgabe.

Dz. Paris, 17. März. (Drahtbericht.) Die französische Regierung hat gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Erhebung einer 12prozentigen Abgabe vom Verkaufswert der deutschen Waren, die nach Frankreich eingeführt werden, eingebracht.

Eine Sachverständigenkonferenz.

Br. Berlin, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenz der Sachverständigen am Freitag stellt sich als eine Zusammenkunft privaten Charakters dar. Die Reichsregierung hat zwar Mitteilung von der Besprechung erhalten, wird sich aber der Teilnahme enthalten.

Unterzeichnung des englisch-russischen Handelsabkommens.

D. London, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Handelsabkommen zwischen England und Russland ist gestern von Sir Robert Borne für England und Krassin für Sowjetrußland unterzeichnet worden. Es betrafen auch gestern im englischen Kabinett noch einige Meinungsverschiedenheiten, zumeist politischer Natur, über die Zweckmäßigkeit des Abkommens, namentlich über die Bestimmung, daß die Sowjetregierung keine Propaganda in den Ländern, mit denen der Handelsverkehr angenommen wird, treiben darf, und daß andererseits Großbritannien seinen künftigen Unternehmungen Hilfe leisten darf. Schließlich wurde jedoch die Zustimmung zur Unterzeichnung erteilt.

Dz. London, 17. März. In der Einleitung des Handelsabkommens mit Russland wird gesagt, daß die Wiederherstellung des friedlichen Handels mit Russland im Interesse Englands und Russlands wünschenswert sei. Weiter bestimmt das Abkommen, daß beide Vertragsparteien sich der Propaganda gegeneinander enthalten, die Blockade fallen lassen und den Seil- und Telegraphenverkehr im gleichen Umfang wie 1914 wieder aufnehmen. Die britische Regierung verpflichtet sich, die Handelsbeziehungen der Waren, die von Russland zur Befriedigung von Einfuhren ausgeführt werden, nicht mit Zwang zu beladen. Die Sowjetregierung verpflichtet sich, einen Anspruch zu erheben, über die im Vereinigten Königreich befindlichen Fonds oder anderes Eigentum der früheren russischen Regierungen zu verfügen.

Dostojewski im Bild seiner Tochter.

Die bereits angekündigte Biographie Dostojewskis von einer Tochter ist jetzt erschienen und stellt sich als die Grundlage für eine weitere Erforschung der Lebensgeschichte des großen Russen dar. Eine gewaltige Fülle von neuen Tatsachen, die uns die Persönlichkeit des Schöpfers der „Brüder Karamasow“ in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen, ist hier zusammengebracht. Freilich ist alles in temperamentvoller Weise mit dem alten Bild des Kindes angefügt, und die objektive Forderung wird an diesem Miniaturbild erst wieder die nötige Entfernung gewinnen müssen. Auf dem Titelblatt nennt sich die Verfasserin mit dem französischen Namen Anne; durch die Familienbriefe des Dichters geht sie mit dem russischen Namen Anna. Das Bild, das die Tochter uns von dem dämonischen Enthüller der russischen Seele zeichnet, ist von dem, wie es uns aus seinen Briefen entgegenkommt, grundverschieden. Nichts ist hier von den ewigen Kämpfen um Geld, von den furchtbaren Kämpfen mit Not und Elend, das die Bekanntheit an seine Freunde erfüllt. Die Tochter erzählt uns vielmehr von seiner befähigten Freundlichkeit, seinem kindlichen Vergnügen an den kleinen Annehmlichkeiten des bürgerlichen Lebens, von seiner unendlichen Liebe für sie und ihren kleinen Bruder Fedor. Freilich wird man von der Erzählungsmethode dieses genialen Kinderdichters nicht gerade viel halten, wenn man hört, daß er den Kindern Schiller, der auf ihn mit 14 Jahren einen gewaltigen Eindruck gemacht hatte, vorlas und sehr erkrankte, als die Sieben- und Sechsjährigen dabei einwirkten. So entzückt war er, daß er ihnen mehrere Monate hindurch nicht wieder vorlas. Dann aber wählte er russische Volkslegenden und Sagen, die bei den Kindern mehr Anklang fanden. Er nahm die Kleinen auch in die Oper mit, aber es war immer dieselbe Oper, die sie zu hören bekamen. Eines Abends war das Programm plötzlich geändert: eine faszinierende Oper wurde aufgeführt. Dostojewski wollte daraufhin sofort nach Hause gehen. Aber die Kinder hatten so lange, bis er blieb. Das nahm ihnen nun der Vater sehr übel, denn er sah darin eine „Untreue“ gegen ihn; ihre Dilettantenkunst er als einen Abfall von dem bedeutenden Ernst des Theaterbesuchs. Die größte Überraschung werden die Jünger der Dostojewski-Bewegung sein: Wir waren bisher gewohnt, diesen Gestalt einer neuen inneren Welt für ganz unempfindlich gegen die Außenwelt zu halten. Nun hören wir, daß er sehr großen Wert auf Kleidung und Umgebung legte. Die Tochter erzählt uns keine Einzelheit seiner Morgen-

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Etat des Reichsministeriums des Innern wurde fortgesetzt und über die Durchführung des Lichtspielgesetzes und Umgestaltung der Kadettenanstalten verhandelt. Das Kapitel über die Kadettenanstalten wurde dem ständigen Bildungsausschuß überwiesen. Dann kam das Haus zur Beratung des Auswärtigen, der die Reichsregierung ersucht, bei Einbringung des nächsten Etats eine Denkschrift über die Unterernährung des deutschen Volkes und die sich daraus ergebende schwere Schädigung der Volksgesundheit auszuarbeiten. Reichsminister Koch betonte, daß das Gesundheitsamt voll auf der Höhe sei. Bei der Beratung des Etats des Reichsministeriums richtete Abg. Stücken (Soz.) scharfe Angriffe gegen dieses. Die verschiedenen Auswärtigen auf Abbau des Reichswanderrassens wurden schließlich angenommen. Beim Etat der Technischen Hochschule ergriff die Mehrheitsopposition den Wort und rechtfertigte die Stellungnahme seiner Partei, die die vorerwähnten Beträge ablehnt, weil die Technische Hochschule gegen den Willen der Gewerkschaften und Arbeiter eingreife. Die Wirtschaftskammer währte dadurch nur noch vermehrt. Reichsminister Koch widerlegte diese Ausführungen. Der Etat des Reichsministeriums des Innern wurde schließlich nach den Beschlüssen des Ausschusses erledigt.

Demokraten und preußische Regierungsbildung.

Br. Berlin, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich hatte die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtags an alle nichtsozialistischen Fraktionen die Aufforderung gerichtet, in Verhandlungen über die Bildung einer sozialistischen Regierung einzutreten. Obwohl in dem Schreiben der deutschnationalen Fraktion von einer Einheitsfront die Rede war, kann doch nicht geleugnet werden, daß ein sog. Bürgerbund in Preußen im gegenwärtigen Zeitpunkt die Einheitsfront im ganzen Reich vertritt. In Übereinstimmung mit dem Parteiausschuß hat darum die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei des preußischen Landtags die folgende Antwort erteilt: „Wir sind der Überzeugung, daß aus innen- wie außenpolitischen Gründen die Bildung der neuen preußischen Regierung auf der Grundlage der nationalen Einheitsfront das Gebot der Stunde wäre. Wie Sie selbst darlegen, ist dieses Ziel aber zurzeit nicht zu erreichen. Durch die Verwirklichung Ihres Vorschlages würden wir diesem Ziele nicht nur nicht näher kommen, sondern uns von ihm entfernen.“

Zuversicht für die Abstimmung in Oberschlesien.

Dz. Berlin, 17. März. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien fand unter dem Vorsitz des Reichstanzlers und unter Teilnahme des preußischen Staatsministeriums eine letzte Ausprache mit den Provinzialbehörden der Grenzgebiete statt. Die Besprechung erstreckte sich auf die gesamte Lage an der deutsch-polnischen Grenze. Von allen Seiten wurde betont, daß trotz allen Störungsversuchen der Polen die Abstimmung am Sonntag einen unbehindertesten deutschen Erfolg bringen werde. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Bevölkerung in Oberschlesien trotz der gegenwärtigen Lage zur Abstimmung keinen Anlaß habe und daß sie mit Zuversicht zur Abstimmung schreiten könne. Als notwendige Aufgabe aller Beteiligten wurde bezeichnet, dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung sich durch keinerlei Provokationen der Polen zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen solle.

Br. Berlin, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Reichsregierung stellt fest, daß die Behauptung des Reichslichen Bureau, der polnische Deutschland an seiner polnischen Grenze Truppenmassen in bedeutender Stärke zusammenzuziehen, vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Dz. Berlin, 17. März. Nach einem direkt aus Petersburg eingetroffenen, von nichtsozialistischer Seite stammenden Situationsbericht, der dem „R. T.“ vorliegt, wird davon gesprochen, die Sowjetregierung bereits als zu erfüllt anzusehen, wie viele Sensationsmeldungen darüber machen wollten. Während im Ausland über blutige Straßenkämpfe in Petersburg berichtet wurde, arbeite in der Stadt das Leben in der gewöhnlichen Weise weiter. Die Straßen seien abends erleuchtet und das äußere Bild sei unverändert. Über die Lage in Kronstadt sagt der Bericht, daß unter den dortigen Anführern Uneinigkeit herrsche. Flüchtlings aus Kronstadt hielten das Unternehmen der Aufständischen für wenig aussichtslos.

Dz. Stockholm, 17. März. Notizens Preß-Zentrale meldet aus Helsingfors, daß die Lage in Petersburg sich weiter zuspiziere. Der Ausbruch der Revolution werde jeden Augenblick erwartet. Verteidigungsstellungen wurden 18 Meilen nördlich von Petersburg ausgebaut.

tafelte; so schildert, wie er im Bad, das er unbedingt jeden Morgen auch bei den größten Schwierigkeiten haben mußte, ein kleines Liedchen sang, immer dasselbe; wie er seine Nagel pilgte gleich einer Lededame; wie er stets ein „schönes weiches Hemd“ und einen leichten gestärkten Kragen trug; wie er sogar in den Tagen der furchtbaren Armut nur beim feinsten Schneider arbeiten ließ. Wenn er auf seinem Rod den kleinsten Fleck fand, so zog er ihn sofort aus. „Ich kann nicht mit einem Fleck auf dem Anzug arbeiten“, sagte er. „Ich kann dann an nichts anderes denken.“ Sämtliche Möbelstücke in seinem Arbeitsraum mußten ganz genau an derselben Stelle stehen, und er würde sich nie an die Arbeit gesetzt haben, wenn ein Stuhl an einem falschen Platz gestanden hätte. Alles ging bei ihm ins Überdies, so auch seine Reinlichkeit und seine Ordnungsliebe. Viel Neues erlitten wir über das Verhältnis Dostojewskis zu seinem Stiefsohn Paul oder Pasha, dem Sohn seiner ersten Frau Maria Dmitriewna Malew, die er während seiner Verbannung in Sibirien heiratete. Der Junge, dessen „Muttergeschick“ schon äußerliche Beobachtungen verriet, war ein Taugenichts, der den Stiefvater nach Möglichkeit ausbeutete und auf seine grenzenlose Güternähe spezialisierte, wie andererseits sein ganzer Stolz darin bestand, der Sohn des großen Dichters zu sein. Freilich liegt ein ausgeprägter Haß in der Schilderung des Stiefbruders, wie überhaupt in dem Buch der Tochter alle, mit denen Dostojewski nicht gut stand, sehr leicht fortzukommen. Turaniew erscheint als ein fächerlicher Enkel, ohne daß seine Bedeutung die geringste Rechnung getragen wird. Die Gestalt Dostojewskis selbst aber offenbart sich im Bild der Tochter in ihrer ganzen rührenden Größe und Schönheit, in ihrem unerschütterlichen Glauben inmitten der Qualen eines zerrissenen Lebens, in ihrer Güte und in ihrer Vertraulichkeit. War der Dichter doch so verachtlich, daß er in einem wichtigen Augenblick den Wädchennamen seiner Frau nicht wußte, und erst wieder nach Hause gehen mußte, um sie danach zu fragen!

Konzert.

Wieder ein Meisterstück! Paul Bender. Und wieder einer — gleich Heinrich Schumann — von allmählicher Herkunft. Unsere Provinz darf wirklich stolz sein auf solche Gesangselden. Nun wird Paul Bender schon seit bald zwei Jahrzehnten an der Münchener Oper: hauptsächlich als Hans Sachs, Holländer, Wolfram und auch als Vertreter moderner und modernster Operpartien. Und das ist es fast wie ein Wunder, daß ein solch vielbeschäftigter Bühnenkünstler zugleich ein so beruhter und ausgereifter Komponist sein kann.

Wiesbadener Nachrichten.

55. Kommunallandtag.

In der dritten Sitzung gibt zunächst Präsident Hopf eine Anzahl weiterer Eingänge bekannt, darunter einen Antrag der Abg. Bürgermeister Travers-Wiesbaden (Deutsche Volksp.) und Dr. Trumpler-Frankfurt (Dem.) auf Bewilligung eines Darlehens von 12 Millionen für die Frankfurter Messe bzw. die Bäder im besetzten Gebiet. — Nach einer weiteren Mitteilung ist der auf die Parole „Kassauer Land“ im Unterwiesbaldener gewählte Abgeordnete Landwirt und Arbeiter Josef Wagner der Zentrumspartei als Hospitant beigetreten. — Zu dem neuen Entwurf einer Geschäftsordnung des Kommunallandtags berichtet namens des Ausschusses der Abg. Kirchener-Frankfurt (S. M. V.). Die Änderungen, welche an dem Entwurf beim gegen früher vorgenommen worden sind, sind nur unwesentliche. Die Rechte der Minderheiten sind nach Möglichkeit gewahrt. Drei Abgeordnete können eine Fraktion bilden. Die Stärke der Fraktionen bestimmt ein Auktentrat. Die Reihenfolge der Redner bei der Erörterung richtet sich nach der Fraktionsstärke. Jeder einzelne Abgeordnete kann die Belästigung des Hauses anrufen. Das Verhandlungsprotokoll wird auf Grund der stenographischen Niederschrift abgefaßt. — Abg. Lang (Rom.), dem nur noch ein zweiter Gesellsamer im Hause zur Seite steht, bekräftigt die Bestimmung über die Fraktionen und möchte eine Vertretung aus seiner politischen Richtung im Auktentrat. Die Anträge des Ausschusses werden angenommen. — Für die Erörterung wird die Redezeit für den einzelnen Abgeordneten auf 40 Minuten in maximo festgelegt. Zunächst erhält das Wort als Vertreter der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion Abg. Scheffler (Diebich). Er betont die Notwendigkeit, die sozialen Aufgaben nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Praxis zu lösen. Zu den Aufgaben für die Viehhaltung regt er an, den Viehhaltungsverband mit seinen Überschüssen heranzuziehen. Dem Ausbau der Landesbank stimmt er zu und möchte in Erwägung gezogen werden, ob sie nicht in verstärktem Maße zu den allgemeinen Vorkosten beizutragen imstande werden könne. Bezüglich der Ausdehnung der Autonomie der Provinzen bekräftigt er, daß für die neuen Aufgaben staatlicherseits nicht zugleich die dazu erforderlichen Mittel überwiesen werden. Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen fördern zu helfen, sei seine Fraktion bereit. Neue Steuern seien nötig. Das verneine er nicht, ebensowenig aber, daß man dabei angeht die der allgemeinen schlechten Finanzlage auf Schwierigkeiten stoßen werde. — Abg. Sälzer-Wiesbaden (Zentr.) meint, bei den wichtigen Aufgaben des Kommunallandtags werde von einer Erhöhung der Staatsrente kaum abgesehen werden können. Statt die Beamtengehälter im ganzen im Etat anzuführen, empfehle es sich, zu spezifizieren, damit die Bezüge jedes einzelnen Beamten ersichtlich gemacht werden. Die Streichung der Zuschüsse für landwirtschaftliche Zwecke bedauere er. Bezüglich des Gemeindegewerbes werde mit Zahlen operiert, die heute nicht mehr zuträfen. Ob es möglich sein werde, mit den Kosten der Unterhaltung der Signalwege die an sich schon überhöhten Gemeinden zu belasten, müsse fraglich erscheinen. Am besten verbleibe die Wegeunterhaltung beim Bezirksverband. — Abg. Dr. Kump-Frankfurt (D. Volksp.) führt aus, der Etat gebe durch die Heraushebung des Wegebaus ein falsches Bild. Das Hauptergebnis der Zeit sei, das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Land wieder herzustellen. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, müsse man die Streichung der Zuschüsse für landwirtschaftliche Zwecke nur bedauern. — Ein neuer Antrag Lang und Genossen (S. M. V.) verlangt die Milderung der Arbeitslosigkeit seitens des Bezirksverbands.

Nach einer einstündigen Mittagspause wird nachmittags 2½ Uhr die Erörterung fortgesetzt. Abg. Dr. Goldmann-Frankfurt (Deutschnat.) beweist, daß das Meliorationsprojekt auf dem Westerwald durchgeführt werden könne. Die landwirtschaftlichen Schulen müßten ihre Tätigkeit auch auf das weibliche Geschlecht erstrecken. Die jugendliche Not sei groß. Begrüßenswert sei der Plan, die Jugend aus der Hirtengezehrung dem Lande zuzuführen. Die Wegeunterhaltung sei besser aufgehoben bei einer Zentralverwaltung. Er lenke die Not, in der sich besonders die kleinen Badeorte Langenscheidt, Schlagenbach und insbesondere Homberg befinden. Der Antrag Travers-Dr. Trumpler verleihe die allgemeine Unterstützung. — Abg. Geh. Justizrat Dr. Alberti (Dem.): Der Grundbesitz, keine Ausgabe zu bewilligen, für die eine Deckung nicht da sei, müsse künftig streng durchgeführt werden. Auch der Staat sei nicht in der Lage, heute bestehend einzugreifen. Schulden für die Zukunft dürften nicht aufgeschoben werden. Die 700 000 M. für die Sozialhygiene seien eine werbende Anlage. Die größte Aufgabe des Bezirksverbands müsse der Wiederaufbau der Wirtschaft sein, und dabei solle der Landesverband eine Helfendstimme: — In der ganzen Ausdehnung von der metallischen Barrikade bis zur sonoren Baktie — mit allem Aergernis, was die Natur verschwendet und die Kunst veredelt; mit solch impotente Kraft und zugleich solch schmerzliche Weisheit und Zartheit der Stimme, eine so virtuos durchgeführte Sprache und Atemtechnik, eine so reiche Schattierungsfähigkeit und Beweglichkeit des Tons! Und das alles ganz nur im Dienst eines durchgeleiteten und warmgeleiteten Vortrags!

Von Herrn J. Ernst hat am 1. April begleitet, sang Paul Bender gestern im Kasino zunächst 4 Lieder von Schubert: das wie für ihn geschriebene, fröhlich aufstrebende „Der Sieg“; dann das schon etwas verbläht „Schlafst du“ — es gehört zu Schuberts ersten Kompositionen und ist mehr noch im älteren italienischen Stil gehalten —; danach das vom Sänger ungemein vorzüglich aufgeführte „Alte“ und nicht zu vergessen den „Wanderer“, — wobei Herr Bender diesmal (nämlich bei seinem letzten Auftreten im „Kasino“) gleich es noch nicht — die Strophe und immer trägt der Sänger „Wo?“ nordwärts abwärts, indem er für das Wörtchen „Wo“ besonderen Atem und eine veränderte Tonart beibringt; und so auch bei der folgenden Wiederholung „Wanderer“? — die beiden Worte trennte. — Und selbst von diesem Meisterstück ward also noch Rob. Schumanns Nachwort in Ehren gehalten: „Des Lebens ist kein Ende“.

Und was Rob. Schumann betrifft, von dem Herr Bender uns 5 Lieder hören ließ, so bliebe vielleicht für die „Wanderer“ und auch für die „Frühlingsnacht“ etwas weniger Anstalt im Ausdruck zu wünschen. Ersteres Lied ist bezeichnet mit „Nachtigall“; das zweite mit „Ziemlich rührend-leidenschaftlich“; die melodische Linie darf also nicht durch gar zu große Hast irritiert werden. Abgesehen gab es dabei auch die einzigen Momente, wo die Stimme des Sängers (und nebstbei die Hand des Begleiters) sich nicht vollkommen wirksam zeigte. Man verzeihe diese kleine Auslassung; aber ein Künstler wie Paul Bender steht viel zu hoch, um nur anlässlichen Anlaß von ihm sprechen zu müssen. Wie herrlich gab es das auch im Stimmungsausdruck so ergreifend getroffen. „Auf das Trübsal“ eines verstorbenen Freundes (nicht: „auf das Trübsal“ — wie das Programm falschlich druckfehlerhaft hat); und hernach die mit so großer Bosheit gesungene „Mondnacht“ und „Frühlingsnacht“!

Die schätzbare Natürlichkeit in Paul Benders Singweise ist nicht genug zu preisen. Es scheint, er singt, wie andere Leute sprechen. Es ist eine wieder zur Natur gewordene Kunst. Darin liegt dann auch sein Erfolg im Balladen- und Liedgesang. Man selbst in Paul Benders Balladen und Liedern.

* **Jockey-Abteilung des Sportvereins Wiesbaden.** Die 2. Mannschaft zeigte sich am Sonntag, durch mehrfachen Unfall geschwächt, der 2. Elb den Turn- und Reithilfs-Ledwigen besagen und ihr einen 4:0 Sieg überlassen. — Am Samstag trat zum erstenmal eine gemischte Mannschaft (6 Herren und 5 Damen) einer gleichen Mannschaft des Hölzter Jockey-Clubs gegenüber. Gegen die guten Kräfte der Hölzter hielten sich die Damen ganz hervorragend gut, sie konnten in der 2. Halbzeit die zwei Tore, die in der 1. Halbzeit gegen sie geflossen waren, in beständiger Manier ausbilen. Damit erzielten sie das Resultat 2:2. — Die Damen und Herren des Sportvereins Wiesbaden, G. B., werden wieder erspahrner Leistung auch an vier Tagen Tennis spielen und im Sommer besonders Leichtathletik treiben. Schon jetzt sind die Trainingsstage sehr gut besucht und darunter recht tüchtige Kräfte.

H. Alexander, Hotel Vier Jahreszeiten,
Franz Andres, Spiegelasse 1,
Willy Schmidt, Palast-Hotel,
J. Mareck, Teunusstraße 11,
R. Klein, Rathausstraße 5,
Gustav Teffenborn, Große Burgstraße 8,
Henry Döpp, Kraenzplatz 3,
Wilh. Müller, Wilhelmstraße 10.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Kapitalertragssteuererklärung.

Wer in der Zeit vom 31. März bis 31. Dez. 1920 Einkünfte aus Kapitalerträgen erzielt hat, ist verpflichtet, eine Kapitalertragssteuererklärung abzugeben.

1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden.
2. Zinsen von Rentenschulden.
3. Zinsen von Darlehen, Kautionen, Hinterlegungs-geldern, Abrechnungsgeldern, Kontokorrent- und sonstigen Guthaben Zinsen und Baren-forderungen, gewöhnliche Zinsen usw. (ausge-nommen: Zinsen von Sparkassen- und Bank-sparnissen).
4. Dividenden von inländischen Gesellschaften und Anstalten, einschließlich der Schen-ke.
5. alle ausländischen Kapitalerträge, auch aus Verrentungen.

Wer eine Kapitalertragssteuererklärung abgeben hat, hat eine Kapitalertragssteuererklärung abzugeben.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Kapital-ertragssteuererklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge und auch dann, wenn die oben bezeichneten Erträge in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb an-fallen; lediglich über die Einkünfte (Nr. 4) ist eine Erklärung nur abzugeben, soweit es sich um Kapital-erträge handelt.

Soweit eine Verpflichtung zur Abgabe einer Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung besteht, ist die Kapitalertragssteuererklärung gleich-zeitig mit der Einkommen- oder Körperschaftsteuer-erklärung abzugeben.

Soweit eine Verpflichtung zur Abgabe einer Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung besteht, wird die Frist zur Abgabe einer Kapital-ertragssteuererklärung dem Landesfinanzamt be-stimmt; die Frist endet mit dem 31. März 1921.

Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig fest-gesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 der Reichs-steuergesetzgebung).

Die Prüfung der Steuerpflichtigkeit steht dem Finanzamt, nicht dem Steuerpflichtigen zu. Sämt-liche Angaben des Vorbruders sind zu beantworten. Die Steuererklärung kann schriftlich oder mündlich in den dazu bestimmten Stunden vor dem Finanzamt ab-gegeben werden.

Die Abgabe einer einzigen Abrechnung der Kapitalertragssteuer auf Grund des § 41 des Ein-kommensteuergesetzes wird bei der Veranlagung zur Einkommensteuer entlassen.

Die Hinterlegung der Kapitalertragssteuer wird mit einer Geldstrafe im 1-fachen Betrage der hinterlegenen Steuer bestraft; daneben kann auf Geldstrafe erkannt werden.

Die Verurteilung zu den Kapitalertragssteuer-erklärungen verleiht den Steuerpflichtigen ausland-liche zur Einreichung einer Kapitalertragssteuer-erklärung verpflichtet ist, einen Vorbruders jedoch nicht erhalten hat, kann diesen nach dem 20. März 1921 beim Finanzamt abgeben.

Wiesbaden, den 16. März 1921. F225
Finanzamt.

Hundesteuer.

Den Besitzern und Haltern der leibhaftigen Hemen-freien Hunde wird hiermit bekannt gegeben, daß die ihnen bewilligte Steuerfreiheit bis auf weiteres fortdauert. Eine Neu-Anmeldung bzw. ein Nach-tragen um Steuerbefreiung für das kommende Steuerjahr 1921 und die folgenden Steuerjahre ist daher nicht mehr erforderlich, sofern die Voraus-setzungen, unter denen die Steuerfreiheit bewilligt wurde, nicht anderweitig geändert werden.

- a) für Hunde, die zur Bewachung einsam ge-legener, landwirtschaftlicher oder gewerblicher Zwecke dienender Gehöfte unentgeltlich sind;
- b) für Hirtenhunde;
- c) für Jagdhunde, die zum Fortschaffen eines zum Betriebe des Gewerbes unentgeltlichen Kar-rens oder Wagens dienen, sofern die Besitzer ihren Vermögensverhältnissen nach nicht in der Lage sind, für andere geeignete Transport-mittel zu beschaffen;
- d) für Hunde im Vollbesitz und Hunde von staatlichen und städtischen Forst- und Feld-schutzwachen, sofern sie auf Anordnung der betref. Behörde zu dienstlichen Zwecken gehalten werden müssen;
- e) für dressierte Führerhunde von Blinden;
- f) für Hunde, die von Personen gehalten wer-den, welche sich nur vorübergehend beurlauben oder als Kurgast hier aufhalten, sofern die Dauer des Aufenthaltes zwei Monate nicht übersteigt.

In den vorstehend genannten Fällen tritt die Steuerfreiheit nur für einen Hund ein. Die Marken für die steuerfreien Hunde sind in der ersten Hälfte des Monats April 1921 gegen ein Entgelt von einer Mark bei der städtischen Hunde-steuer-Behörde im Rathaus, Zimmer 2, in Em-pfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 14. März 1921. F229
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Fleischverkauf.

Am Freitag, den 18. März, und Samstag, den 19. März, vormittags von 8-12 Uhr, wird in der Schlachthofanlage
Cornd beel die 2 enal. Hund-Pose zu 12 Mk. und Hindergrüßfleisch das Hund zu 8 Mk. an jedermann abgegeben. Papier ist mitzubringen. Städtisches Fleischamt.

Neue Autodecken und Schläuche
sowie vulkanisierte Autodecken, ferner Zahngummi, französisch und engl. Fabrikat, stets greifbar am Lager des
COMPTOIR GENERAL
Filiale Wiesbaden
Dotzheimer Straße 105. — Tel. 5010.

Gummibefohlung
(Haltbar wie bestes Korkleder)
für Damenschuhe mit Absätzen . . . Mk. 20.—
für Herrenschuhe mit Absätzen . . . Mk. 25.—
Keine Reparaturen, Steppereien sofort billig.
Gummifohlen- und Absatz-Fabrik-Niederlage
3 Neugasse 3, Reinmann.

Louis Franke, Stores-Abteilung

Wilhelmstraße 28, Ecke Rathausstraße.

Zum Quartalswechsel:

Anfertigung, Umarbeitung, Waschen und Ausbessern von Stores und Gardinen.

Einzelne Stores (Musterstücke) zu herabgesetzten Preisen.

Lieferungs-Genossenschaft der Glaser zu Wiesbaden

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Wiesbaden

Geschäftsstelle: Rüdelsheimer Straße 22. Fernsprecher Nr. 3829.

Kassenbestand	ℳ 3 951.88	Geschäftsanteile der Mit-	
Anteil bei der Vereins-		glieder	ℳ 5 700.—
bank	ℳ 300.—	Schulden bei der Vereins-	
Außenstände	ℳ 29 105.15	bank	ℳ 51 341.55
Wareneinsatz	ℳ 57 641.00	Reservefonds	ℳ 150.—
		Schulden	ℳ 20 938.96
		Rückvergütungsconto	ℳ 13 268.12
	ℳ 91 398.63		ℳ 91 398.63

Mitglieder-Geschäftsanteile und Haftsummenbewegung.

Stand am 1. Januar 1920:	Stammesinlage sowie Haft-
19 Mitglieder u. 19 Anteile . $\mathcal{M}$ 5248.—	summe $\mathcal{M}$ 9 500.—
In 1920 neu hinzu:	Stammesinlage sowie Haft-
1 Mitglied und 1 Anteil . $\mathcal{M}$ 452.—	summe $\mathcal{M}$ 500.—

Stand am 31. Dezbr. 1920:	Stammesinlage sowie Haft-
20 Mitgl. u. 20 Anteile	summe
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl. u. 20 Anteile
20 Mitgl. u. 20 Anteile	20 Mitgl

Wiesbaden, den 31. Dezember 1920.

A. Kimmel. E. Kerschmar. W. H. Bep.

Vorstehende Bilanz wurde heute von
und richtig geprüft und befunden.
Wiesbaden, den 24. Februar 1921.
G. Beder, W. Pantammer,
J. Katala, A. Berda.

Geprüft, mit den Büchern in Übere-
einstimmung und in Ordnung be-
funden.
Wiesbaden, den 24. Februar 1921.
Köbler, Revisor.

Kirchgasse 44

(Parterre — gegenüber M. Schneider)

Samson & Co.

Photogr. Atelier u. Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen.

Bis 31. März

geben wir jedem, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder bestellt,

Als Beigabe
eine Vergrößerung seines eig. Bildes 30 x 36 cm einschl. Karton.

Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags nur v. 9-2 geöffnet.	Trotz Teuerung für wenig Geld ein gutes halbares Bild. Vergrößerung nach jedem Bilde.	Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags nur v. 9-2 geöffnet.
---	---	---

MORTON
der beste Füllhalter!
Verkauf:
CARL KOCH
Ecke Michelstraße


Neu renoviert!

und mit Kabinen eingerichtet sind meine hellen, luftigen, vor-
nehm eingerichteten Damensalons mit 16 Toiletten und Zentral-
Luft-Haartrocken-Einrichtungen zum

Champonieren, Ondulieren, Frisieren
: Maniküre und Gesichtsmassage. :
G. Herzig (Inhaber: G. Herzig)
Webergasse 10
Telephon 314.

la Parkettwachs

Stahlspläne
sämtliche Putzartikel.
Seifen-Spezial-Geschäft
M. O. Gruhl, Kirchgasse 11
Tel. 2199.

Durch Vermehrung ries.
Kellern - Kosten liefern
wir reine
Wachschuhcreme
zu nur Mk. 1.— jede Dose.
Chem. Fabr. Rura,
Bismarckring 6, im Hof.

Nachlaß- Versteigerung

Im Auftrage des Herrn Testamentsvoll-
streckers der Frau Wilhelmine Frederichsen
versteigere ich

morgen Freitag, den 18., und Samstag,
den 19. März cr., jeweils vormittags 9½
Uhr beginnend, bis 3 Uhr ohne Pause
in der Wohnung

24 Adelheidstr. 24, 2. Etage

nachverzeichnete sehr guterhaltene Nachlaß-
Mobilien, Silber, Gold- und Schmuckgegen-
stände, Juwelen usw., als:

- 1 sehr gutes schwarz. kreuzfahriges
Pianino von Schiedmayer;
- 1 großer eiserner Geldschrank mit Tresor;
- 1 schwarze Wohnzimmer-Einrichtung,
best. aus: 8 Tische, 8 Stühle, 2 Kippstühle, zwei
Sofas, 1 Sofa, 6 Stühle u. 2 Stühle mit o. o. v.
Blischbezug, Blischportieren, Goldspiegel u. Hx-
minster-Teppich, ca. 5,00 x 4,00 Meter;
- 1 Rußbaum-Herrenzimmer-Einrichtung,
best. aus: Bücherregal, Schreibtisch mit Aufsatz,
achtel. Tisch, Schreibtisch, Kippstisch, Sofa und
2 Stühle mit grünem Blischbezug, Blischportieren
u. Belour-Teppich, ca. 4,25 x 3,25 Meter;
- 1 Rußbaum-Ezimmer-Einrichtung,
best. aus: Büfett, Ausrichtisch, Konsolettenschrank mit
Spiegel, 6 Leerkühe, Servier- und Eßstisch,
Portieren, Tischdecke und Belour-Teppich, ca.
5,00 x 4,00 Meter;
- Rußb.-Schlafzimmer-Möbel, als: Volls. Bett,
Wachstisch, Nachttisch, Kofoto-Griffen-Toilette
mit Stuhl;

ferner: Kleidermöbel aller Art, gr. dreitür. Kleider-
schrank, zweifür. Tischschrank, Stehlampe, Zimmer-
stühlchen, Gittermöbel und sonst. Haus-einrichtungs-
gegenstände, Spiegel, Bilder, sehr gute Delgemälde,
Kupf., Kupf.- und Dekorationsgegenstände, T p-
bische, Porzellan, Bücher, Pendule, Wanduhren,
Glas, Kristall, Eßservice, große Anzahl ver-
silberte und andere Gebrauchsgegenstände,
Besteck, sehr schöner Samowar, große Anzahl
silberne Gebrauchsgegenstände
aller Art, Besteck, darunter ein Tafel-
besteck f. 12 Personen im Kasten;
**Gold- und Schmuckgegen-
stände, Juwelen**
als: 1 P. Ohrringe mit großen Brillanten,
1 P. Ohrringe mit kleinen Brillanten, eine
Broche mit drei großen Brillanten u. zwei
Perlen, 1 Brosche mit Brillanten, 4 Brillant-
Ringe, 2 Armbänder mit Brillanten und
Perlen, 1 Kollier mit Medaillon und Brill-
anten, gold. Emaille-Damen-Uhr mit Kette,
dts. Gold- u. Schmuckgegenstände, Gold- u.
Silber-Münzen und dgl. mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Silber-, Gold- und Schmuckgegenstände
u. Juwelen kommen morgen Freitag mittag
von 12 Uhr ab zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. beeidigter Taxator
Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23. Telephon 2941.

Durch einen ganz günstigen
Gelegenheitskauf
bin ich in der Lage

la Corned beef

2 engl. Pfd.-Dose zu Mk. 11.75
1 engl. Pfd.-Dose zu Mk. 7.00
¼ Pfd. im Ausschnitt Mk. 2.50
abzugeben.

Meizgerei Goldschmidt
Faulbrunnenstr. 5. Tel. 6625.

Versuchen Sie meine Qualitätsware:

Sultan-Beck, Schlager, nur 1.—, von Platen, Sobli,
nur 1.—, Max Reger nur 1.20, von Fender (Hochdruck)
nur 1.60, gar. rich. Rauchtabak, 100 g von 3.80 an,
la Zigarettentabak, 50 g von 3.50 an, Prinz-Merc-
Tabak, 50 g nur 0.—, echter Rordhäuser Rauchtabak stets
frisch. (Konkurrenzlos billig.)
Tabak- u. Zigarettenhaus P. Zimmermann
Rauenthaler Str. 6, a. d. Ringkirche.



KURHAUS WIESBADEN

Samstag, den 19. März 1921,
pünktlich 8 Uhr, im großen Saal:
anlässlich der Tagung des Balneologischen
Kongresses und des Deutschen Bäderkongresses:

Fest-Konzert

(Brahms-Abend).

Leitung: Herr Carl Schuricht.

Solist:
Herr Konzertmstr. Francis E. Arányi (Violine)

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

1. Symphonie Nr. 4 in E-moll.
2. Konzert in D-dur für Violine m. Orchester.
3. Akademische Fest-Ouvertüre.

Eintrittspreise: 10, 8, 6, 5, 3 Mk.
Garderobengebühr 50 Pf. F220

Städtische Kurverwaltung.

Café Orient.

Samstag, den 19. März,
abends 7 1/2 Uhr:

Grosser Ball

(Kein Weinzwang.)

NB. Sonntags ab 3 1/2 Uhr: Ball.

Volksunterhaltungs-Abende.

Leitung: Gustav Jacoby.

Samstag, abends ab 7 1/2 Uhr,
im Wintergarten:

Frühlings-Abend

mit BALL.

Annie Hans-Zoeppfel
Adèle Krämer
Willi Braun
Bernhard Herrmann
Gustav Jacoby
Heinrich Schorn
Kammermusiker Wendler

Zwei Kapellen Frühlingsdekoration
Ueberraschungen Ballettvorführungen

Eintritt: Mk. 10.—Saal, Mk. 15.—Galerie
(Zuschauer).

Anzug: Damen: Balltoilette mit Frühlingsblumen. Herren: Smoking oder Frack.
Vorverkauf: Rhein. Konzertbüro, Kaiser-Friedrich-Pl. 2, Theaterkasse Blumenthal.
Tel. 188, 950, 2376. 123



**Deutschvölk.
Schutz- und Trutzbund**

Freitag, den 18. März, abds. 8 Uhr
i. d. Aula d. Lyceums I, am Schloßplatz:

Vortrag

der Frau Maria Groener-Brizen:

„Frauenfrage und Judenfrage.“
Eintritt 1.—Mk. im Vorverkauf bei Buchhandl.
Sieh, Hefenstr. 27, Buchhandlung Siegel's Nachfolger,
Tannusstr. 28. F36.

Für alle Angehörigen des Gastgewerbes und ihre Familien

findet morgen Freitag 18. März, 8 1/2 Uhr abends,
in der Aula des Lyceums I, am Schloßplatz (Ein-
gang Mühlgasse) ein Vortrag über das Thema:

Unseres Lebens Zweck und Ziel

statt, wozu herzlichst eingeladen wird.
Redner: Herr Walter aus Saarbrücken,
zukünftig: Grd. Hotel de l'Europe, Norderney.

Eintritt frei!

Wer preiswert eine Wohnräume mit
schönen Tapeten

tapetieren will, laufe Tapeten bei Georg Diez,
Tapetenhaus, Luisenplatz 4. Auf Grund meiner
Berechnung und fachmänn. Beratung werden Sie
besser und billiger bedient als mit Bandenstrich.



Esset Seefische



z. Zt. bestes u. billigstes Nahrungsmittel!

Aus heute frisch eingetroffener Waggonladung
empfehle für Freitag und Samstag als besonders preiswert:

Große grüne Keringe	per Pfund	Mk. 1.80
Große Schellfische	1/2 Fisch ohne Kopf	Pfd. Mk. 3.00, Ausschnitt Mk. 4.00
la Island-Cablau	1/2 Fisch ohne Kopf	" " 3.00, " " 4.00
la Holl. Cablau	1/2 Fisch ohne Kopf	" " 4.00, " " 5.00
Gr. holl. Schollen	Pfd. Mk. 5.00	Seeweißling (Merlans) Pfd. Mk. 3.00

Ferner: Feinste Angelschellfische, H. Seeheddt, Hellbutt, Steinbutt, Seezungen, Rotzungen, Limandes billigst.

Echte Monikend. Bratbückinge Stück **1.50**
Große süße Fettbückinge Pfd. Mk. **3.60**
Hochfeine Makrelbückinge " " **4.50**
Geräucherte Schellfische " " **4.00**
Seelachs in Stücken " " **5.00**

Alles andere frisch, gut und billig in

Hauptgeschäft:
Grabenstraße 16.
Telephon 778.

Trickels Fischhallen

Zweiggeschäfte:
Bleichstr. 26, Kirchh. 7
Wörthstr. 21, Dotzh. Str. 58
Zietenring 5, Röderstr. 8.

Tannusstr. 1. **Kinephon** Tannusstr. 1.
Ab Samstag, den 19. März 1921:
Die Tänzerin Barberina.
Liebesroman Friedrich des Großen, 1 Vorspiel
und 6 Akte mit
Lyda Salmonova
Harry Liedtke
Reinhold Schünzel.

! Harry Piel!

Der neue Harry Piel-Film:
Der Verächter d. Todes
Abenteuer-Drama in 6 Akten,
übertrifft alle bisherigen u. wagemutigen
Sensationen u. spannend. Handlung
Erst-Aufführung: Samstag, 19. März
Thalia-Theater.



Fischhaus Johann Wolter
Fischhalle Ellenbogengasse 12.
Fernruf 453. Gegründet 1886.

Freitag u. Samstag: **Große Zufuhren**

billiger Seefische!

Nur ausgesuchte prima Ware!

Beachten Sie meine Schaufenster-Angebote!

Räucherfische

Das billigste, gesündeste Essen!

Feinste süße Fettbückinge Pfd. Mk. 3.50

" geräuch. Schellfische " " 4.00

Echte süße Bratbückinge Stück " 1.50

FrISCHE Seemuscheln!

EXTRAKLASSIGES SPEZIALGESCHÄFT

Billiger Seefischverkauf Freitag auf dem Markte.

Wiesbadener Militär-Verein.

Samstag, den 19. März, abends
8 Uhr, im Vereinshaus, Helenestr. 27:
Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes und sonstiger Ehrenstellen.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um
zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Achtung! Bitte ausschneiden! Achtung!
Dezimal- u. Tafelwagen repariert und läßt eichen
Rudolph & Roth, Mechaniker
Tel. 4585 Heilmundstraße 29 Tel. 4583.

Fischhdlg. Wilh. Schaaf

Bühnenstraße 38 — Telephon 5222
empfehlen täglich eintrifft, in bester Vorleseware:
Bratbückinge Pfd. Mk. 2.50, 5 Pfd. Mk. 12.—
Gr. Merlan Mk. 2.—, Goldbarsch o. Kopf 4.—
Schellfisch 4.—, 5.—, Seelachs i. Knödeln 4.—
Cablau i. Knödeln 4.—, 5.—, Zeehecht i. Knödeln 6.—
Neue holländ. So. überinge Stüd nur Mk. 1.10
Seent, Dering, Arabden in Gelee, frisch eingeleget,
vorzügl. Qualität, Pfd. Mk. 7.50, 1/2 Pfd. 2.—
Täglich frisch gebadene Fische
Qualität unerreicht.

Wiesbadener
Männergesang-Verein.
Heute Probe.
„Schwalbacher Hof“
Der Vorstand, F266

Für Brautleute

Schlafsim., i. d. Küchen-
Einr. u. Wohnzim., wie
neu, Gesamtanz. 600 Mk.,
Bertho. Diwan, Diwan u.
1 Sessel, Kleiderkasten,
Stühle, Büro-Schreibtisch,
Kleiderbügel, Matratzen,
Spiegel, all. gute Sachen,
zu verkaufen.
Meier, Adlerstraße 53.

2 eg. w. Metallbetten

mit Rollmatr. 1250 Mk.,
Küchen-Einrichtung, Stuhl,
580 Mk. u. Kleiderkasten
200 Mk. zu verk. Holland,
Sedanstraße 5.

Neues Metallbett
mit Matr., Deckbett, Kiff,
520 Mk., Treppentritt 50,
Griffel 35, Rollwan,
70 Mk., Sofa 380, Chaise,
250 Mk. zu verkaufen
Brudenstraße 7, Bart.

**Herren- und Damen-
Schreibstühle, Chaisel, mit
Sessel, Sofa, Salon-
Stuhl u. Speisezimmer-
Möbel, polstend. Betten,
Kleiderkasten, Glas- und
Kleiderbügel, Bilder,
Teppiche, Vorhänge, u. s. w.**

Bücher u. Kleiderbügel zu
verk., Kistlerstraße 17, B.
Haberad, fast neu, billig
Haber, Heilmundstr. 27, 5.

40—50 Pfr. a. Wiedenbau
abzug, Meißner, Pannen-
schwalbach, Oberrnähle.

Herren-Rad

fast neu, billig zu verk.
Holland, Sedanstraße 5.

Anzug

für gr. Schl. Bja. zu kaufen
gekauft, Anged. u. T. 268
an den Tagbl.-Verlag.

Deadbett, Rissen

Wäsche, Gardinen
aller Art und sehr hohe
Preise. D. Singer, Niehl-
straße 11, B. Tel. 4878.

Deadbett, Rissen.
Machtkommode und Tisch
zu kaufen gesucht. Meier,
Adlerstraße 53.

Schreibtisch und PIANO

aus guter Familie
gesucht.
Off. u. M. 239 an Tagbl.-V.

Gut erhaltene Möbel

ausgezeichnete Einricht.,
Teppiche
zu kauf. gel. Preisangabe
erwünscht. Julius Jäger,
Helenestr. 15, I. F. 5047.

Gebr. Regale

für Engrosgekauft zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe u. Größe
5. 268 an den Tagbl.-V.

Frauenhaare kauft
Gennina, Karlstraße 2.

Souterrairaum

für Bauen, ob. Möbel-
lager geegnet, sofort zu
verm. Erfragen Müller-
straße 10, B. 12—3 Uhr

Wer gibt

per 1. Juli oder Oktober
in der Kirchh. Lang-
gasse, Wilhelmstraße od.
Wartstraße

2 leere Zimmer

in der 1. Etage, sweds
Einrichtung eines erfl.
Küchens ab? Off. unter
2. 267 an den Tagbl.-V.

4-6 möbl. Zim.

in Villa mit Garten auf
6 Mon. gesucht. Hotel
Wilhelms, Kahlhaußen.

Büglerin

gesucht. J. Simon und
B. Montaux. Dampf-
wäscherei u. chem. Reinig.-
Anstalt, Niehlstraße 27.

Lehrling

für Büro per 1. April
gesucht.
Brauerei Fellenkeller,
Hans Rühlmann, G. m. b. H.,
Berliner 1. Ring mit
3 Schlüsseln a. d. B. Niehl-
straße, Schierstr. 11, Abs.
gegen Belohn. Grundbüro.

Mt. goldenes Gliederarmband

Dienstag abends Staats-
Theater oder auf dem
Weg von dort bis Berl.
Hof verloren. Abzugeben
gegen Belohnung Adolfs-
berg 4, 1.

Ein Lederhandschuh

am Montag um 4 1/2 Uhr,
Ede Vasastraße u. Tannus-
straße verloren. Abzu-
geben gegen Belohnung
bei Watalon, Sanatorium
Nerotal.

Im Zug

1^{te} von Frankfurt
nach Wiesbaden
ein Palet

mit Leder liegen
geblieben. Gegen
hohe Belohn. abzu-
geben Heilmund-
str. 50, bei Arekel.

Gold. Halsketten

verl. am 15. abds. Gegen
gute Belohnung abzugeb.
Herdstraße 18, 1. Hs.

Die Dame

welche am Sonntag abends
im Residenz-Theater in
der Damen-Toilette das
Berlauer-Overgarn auf-
geh. wird gebeten, das-
selbe geg. Belohn. abzug.
Kohl, Heilmundstr. 51, 2.

Junger geiler Borer

auf den Namen „Peter“
hörend, mit einer Kette
um den Hals, heute
morg. entlaufen. Wieder-
bringer hohe Belohnung.
Schott, Frankl. Str. 31.

500 Mk. Belohnung

dem, der mir meinen ab-
handen gef. prächtigen
Wolfsknochen, hellbraun m.
dunkler Rückenlinie, ab-
auf den Namen „Kero“
hörend, zurück, oder Aus-
kunft auf bestimmte Er-
langung gibt.

Peter Klepper III.,
Krausenhein.

Kölnisches altes Kästchen
entlaufen, 20 Mk. Belohn.
Damm, Seerodenstr. 10.

Israel. Gottesdienst.

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg,
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge, Freitag, abds.
6.15 Uhr, Sabbat, morg.
9 Uhr, nachm. 3 Uhr,
abends 7.20 Uhr. Mitt-
woch, den 23., abends
8 Uhr: Festgottesdienst
(Bürim) Predigt.

Wochentage, morg. 7.30,
abends 6.15 Uhr.

Mt. Israelitische Kultus-
Gemeinde. Synagoge
Friedrichstr. 33, Freitag,
abends 6 Uhr, Sabbat,
morgens 8.15 Uhr, Vor-
trag 10.15 Uhr, nachm.
3 Uhr, abends 7.20 Uhr,
Wochentage, morgens 7
Uhr, abends 6 Uhr. —
Bürim Vorabend 6.45,
morgens 6.30, abends
6 Uhr.

Lord

kräftiger Wolfshund entlaufen. Wiederbringer gute
Belohnung.
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 2

Wir empfehlen für den

Osterbedarf

ungefälschte holländ.

Güßrahmbutter 28⁰⁰

per Pfd. &

Unerfrischte große

Land-Eier 1⁶⁵

pr. Stüd. &

Mittel-große

Land-Eier 1⁵⁰

pr. Stüd. &

Schweinefleisch 10⁵⁰

Marle, Armour, Joh. 18-20 St.
pr. Dose von ca. 1 Pfd. &

bei 5 Dosen & 10⁰⁰

Hellmann & Trief

Wiesbadener Eierhandel
Welltrigstraße 1. — Tel. 5963.

Sie haben es nicht mehr nötig, teure
Auslands-Butter
zu kaufen, sondern

Amica

wieder hergestellt wird. Amica ist eine mit Milch
hergestellte **Delikatess-Margarine**
die im Geschmack und Aroma von frischer Landbutter
nicht zu unterscheiden ist.

Kleinstverkaufpreis per Pfd. Mk. 14.—

eine unter Kontrolle des ehrenwürdigen
Herrn Dr. Josef Luchow hergestellt.

Ziwo kostbare Margarine Pfd. 13.50

Eigelt-Margarine Pfd. 13.—

feinste Tafel-Margarine Pfd. 10.—

Für Wiederverkäufer und Hotels
besondere Preise.

Delikatessenhaus G. Hillert

Tel. 2642. Kirchgasse 51. Tel. 2642.

Erdnüsse, geröstete.

Die Freude der Kinder, nahrhafter als Fleisch.
Apfelsinen, Halbbut.

80er, 100er, 150er Kisten 125—140 Mk.
160er, 200er, 300er Kisten 240—260 Mk.

Zitronen, 300gr, 100—115 Mk.

Knoblauch, auch zum Pflanz n. Pfd. 6 Mk.

Dörrzwetschen Zentner 300 Mk.

Johannisbrot (Honigcand) Ztr. 300/320

Feigen Pfund 6—7 Mk.

Zwiebeln Zentner 60—70 Mk.

Kopfsalat, Spinat z. bill. Tagespr. Pfd. 10

Versand per Nachnahme.

Josef Gabel

Groß-Markthalle Frankfurt am Main.
Tel. Hanau 8628.

40 Pfd. Salzbohnen,
50 Pfd. Sauerkraut zu v.
Scharnhorststraße 28, 2. Et.

Zu verkaufen

einige Herren-Anzüge, ein
Hemden, versch. Paar
Schuhe, alles gut erhalt.
2. Etage, 1. Etage, 1. Etage,
2. Etage, 1. Etage, 1. Etage,
50 Pfd. feinstes, 1. Etage,
behalten, 1. Etage, 1. Etage,
für Petroleum.
Einzelnen nur nach.

Eigene Schokolade

mit viel Speisefett, w.
Marmor, 5500 Mk.
an. Bonier, Schokolade,
Kleider, 4.

Zu verkaufen

sehr guter Schlafwagen,
Stück-Garnitur, Diwan
mit 2 Sesseln, rot, blau,
1200 Mk. Mischelbett m.
guten Sprung, 300. od.
1. Etage, 1. Etage, 1. Etage,
Chaise, 120 Mk., 1. Etage,
Küchen & 30 Mk., 1. Etage,
neue Damenkleider (Gr.
36/37) 90 Mk., sehr schöne
Schokolade.

Rudolfstraße 32,
Bordach, Post.

Statt Karten.

In diesen Tagen tiefen
Schmerzes sind uns von allen
Seiten überaus zahlreiche und
wohlthuende Beweise herzlicher
Anteilnahme an unserm
schweren Verluste entgegen-
gebracht worden. Allen, die
in so ehrender Weise des
teuren Verbliebenen gedacht,
sprechen wir unsern auf-
richtigsten Dank aus.

Familie Schäfer
Linden Wintermeyer.

Westerburg, Dohheim.

Mieterschutz.

Rechtsanwältin für Mi-
glieder kostenlos.
Vertretung vor Mietungsamt u. Amtsgericht. Halb-
jahresbeitrag 5.— Mk. ei zuzahlen im Büro Bahnhof-
straße 11, 1 (ab 1. April: Karlsruh. 8, Nähe der Rheinstr.).

Bade im

„Badhaus Kranz“

Thermalbäder 1. Abonnement 2.—
Trinkkur und Ruheraum.
Badez. 7—8, Sonnt. 7—11.

Abt. Karlsruh.

Johanna Löwenstein
Josef Sulzberger
Verlobte.

Fulda Wiesbaden
Adelheidstraße 75.

Jakob Hess
Thea Hess
geb. Buchheim
Vermählte.

Erbenheim Wiesbaden

Adolf Beckel
Else Beckel
geb. Jaumann
Vermählte.

Wiesbaden, den 17. März 1921
Rudolfstraße 3, 3.

Otto Stille
Adele Stille
geb. Henrich
Vermählte.

Glöthe. Wiesbaden
Bz. Magdeburg Erbacher Straße 6
den 17. März 1921.

Willy Brausen
Elly Brausen
geb. Römer
Vermählte.

Westhofen (Westf.) Wiesbaden
Tammstraße 14.

Öster-Bittel
Welsch, edelweiss, Herrsch.
w. arm. 101. Studenten
auf Erhalt. Angas. billig
ablassen. Gell. Offerten
u. C. 265 Tagbl.-Verlag.

Echtes

Schwarzwälder 1836

Kirsch-Wasser u. Zwetschen-Wasser

Fr. Marburg
Likörfabrik,
Neugasse 1.

Konfirmanden- Briefstaschen

feine Lederarbeiten,
eingetroffen.
Preis Mk. 65.—
Offenbacher Lederwaren-Haus
Gr. Bismarckstraße 6.

Tausch!

Gegen zwei bis drei Zimmer in der 1. Etage,
oder Entree in der Langgasse, Kirchgasse, Markt
oder Wilhelmstraße tausche einen freien Laden
mit zwei Zimmer und Küche in zentraler Lage.
Offerten unter D. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Dauer-Batterien

mit unerreichter Brenndauer
Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber
Realgymn.

!! Schuhmacher !!

Für mein größeres Reparatur- und Maßgeschäft
suche ich einen tüchtigen, fleißigen Mann, welcher mit
allen Arbeiten gut vertraut und mit Schreibern um-
zugehen weiß, zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn.
Näh. Tagbl.-Verlag.

Heute früh 11¹/₂ Uhr ist unsere liebe, treubesorgte Mutter, Groß-
mutter, Schwester und Tante

Frau Susanne Thaler, Wwe.

nach kurzem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen
worden.

Die trauernden Kinder:

Karl Thaler,
Emma Scheurer, geb. Thaler,
Julie Schweitzer, geb. Thaler,
Luise Thaler, geb. Dittler,
Karl Scheurer,
August Schweitzer
und 4 Enkel.

Wiesbaden (Helmundstr. 3) u. Pfaffendorf, 17. März 1921.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. März, vorm.
9¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle Platter Str. nach dem Nordfriedhof.

Statt besonderer Anzeige.

Hente nacht verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber
Mann, unser besorgter Vater und guter Großvater

Herr Anton Jäger

Rektor der Volksschule an der Lehrstraße.

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben und wohl vorbereitet
durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Kathinka Jäger, geb. Lelober
Gerichts-Ass. Dr. Anton Jäger u. Frau, Edith, geb. Grylewicz
Lehrer Hermann Messenkeil u. Frau, Rita, geb. Jäger
und 2 Enkelkinder.

Wiesbaden (Zietzring 4), den 16. März 1921.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. März,
9¹/₂ Uhr nachm. auf dem Südfriedhof. Totenamt: Samstag, den
19. März, 9¹/₂ Uhr vorm., in der Bonifatiuskirche.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Nachruf.

Dieser Schicksalstriff trifft uns die traurige Nachricht, daß der Tod
den Better unserer Schule

Herrn Rektor Anton Jäger

aus seinem geliebten Wirkungskreis, aus unserer Mitte gerufen.

Gefallen im Kleinen wie im Großen, ein Lehrer und Erzieher
voll Liebe und Güte zu der ihm anvertrauten Kinderzucht, ein stets
opferwilliger, lebenswüthiger Freund und Berater, so steht sein Bild
vor unsern Augen und in unsern Herzen in ehrendem Gedenken.

Das Kollegium
der Schule an der Lehrstraße.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der überaus herzlichen
Anteilnahme bei dem uns unersetzlichen Verluste unser
unvergäblichen

Frau Amalie Ullmann

geb. Baum

sagen wir herzlichen und tiefgefühlten Dank.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen

Joseph Ullmann.

Kirchgasse 21.

Zur Aufklärung!

Schnöder, egoistischer Neid, verursacht durch mein außergewöhnlich billiges Angebot, hat gewisse Kreise der **Konkurrenz** veranlaßt, jeder materiellen Grundlage entbehrende Intrigen und Verleumdungen gegen meine Firma und den Leiter der hiesigen Zweigniederlassung, sowie den mit dieser verbundenen Schneidermeister auszustreuen, um hierdurch mein Unternehmen zu schädigen und sich eine lästige Konkurrenz vom Halbe zu schaffen. Selbst das hiesige **Handwerksamt** als Interessengemeinschaft der Konkurrenz scheut sich nicht, sich in der Zeitung zu kompromittieren und fordert durch mich und mein Angebot Benachteiligte auf, sich bei ihm zu melden.

Ich erkläre daher nochmals, daß die Anzugstoffe der von mir vertretenen Webereien, falls der Kunde die Anfertigung durch uns wünscht, nach Maß verarbeitet werden. Jeder Käufer wählt den Stoff selbst aus und wird über die Zusammensetzung desselben genau informiert. Die verwandten Zutaten sind ausnahmslos aus echten Rohstoffen (echt Leinen, echt Rohhaar, guter Baumwoll- oder Wollserge). Die Arbeiten werden in dem Atelier des hier seit 37 Jahren ansässigen Schneidermeisters Heinrich Knögel, Moritzstraße 45, ausgeführt. Derselbe ist mit meiner Firma kontraktlich verbunden und hat sich verpflichtet Maßanzüge zu besonders konventionierten Preisen herzustellen. Dieser Fachmann, der über eine 10-jährige Tätigkeit als selbständiger Meister verfügt und lange Zeit in ersten Geschäften der Damen- und Herren-Schneiderei tätig war, besitzt die Befähigung die ihm übertragenen Arbeiten tadellos auszuführen.

Diese Tatsache sowie der Umstand, daß die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe aus erster Hand in die Werkstätten kommen, ermöglichen es mir, mein Angebot nach wie vor aufrecht zu erhalten. — Beste Referenzen stehen jederzeit und jedermann zur Verfügung. — Im Einkauf und großen Umsatz beruht die Stärke meiner Leistungsfähigkeit.

Em. Wenzel

Gen.-Vert. u. Fabrikniederlage von Lausiger Tuchfabriken Barmen
Zweigniederlassungen an verschiedenen Plätzen Deutschlands.

Artur Wenzel

Leiter der hiesigen Zweigniederlassung
Wiesbaden, Moritzstraße 44.

Einmaliges Angebot, da nicht nachlieferbar!

Borneo-Import!



Feinster Borneo-Decker mit Brasil-Havanna-Einlage
in Kisten zu 50 Stück per Stück Mk. **1.50**

Keine Ausstattung, nur Qualität! Diese Zigarre ist außergewöhnlich preiswert u.
kann in Farbe nur unsortiert geliefert werden.
Postversand bei 200 Stück franko.

Tabak-Fabrikate **Walther Seidel** Wilhelmstr. 56.

Zur Aufklärung!

Nicht die Firma L. Rettenmayer allein genießt den Vorzug der Frachtersparnis für Güter, die vor dem 1. April aufgeliefert werden, sondern **jeder**, Spediteure wie Selbstauflieferer!

Louis Hillebrand, Luisenstraße 15.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden, Adolfstraße 1.

Sparfix!

Wegen Tarifierhöhung der Straßenbahn müssen die Fahr-scheine der bisher erschienenen Sparfix-Blocks bis 1. April abbezahlt sein. Nach diesem Zeitpunkt können nicht benutzte **ungültige** Fahrscheine bei uns gegen gültige eingetauscht werden. Die nächste Auflage des Sparfix erscheint mit **unbegrenzter** Gültigkeitsdauer in nächster Zeit. **Reklame- u. Sparfix-Zentrale, Große Burgstraße 7, II.**

Nur für Wiederverkäufer!
Gezuckerte Milch
Große frische Landeier
la Edamer Käse

außerst preiswert, neu eingetroffen.
Kurt Wolff, Moritzstr. 66. Tel. 5838.

Zöpfe! Haararbeiten fertig billig an Goldgasse 18, Gierich, Gießengasse.

Bereinslotat
60—80 Verf. fassend, noch einige Tage frei. Restaur.
„Zum Rodenleier“, Bertramstraße 6.

Weiterer Preis-
Abschlag!

Allerfeinst. nordamerik.

Schweine-

Schmalz

„Armour Brand Spezial“
die führende Marke der
feinsten Qualität.

Pfund Mk. **11.50**

Prima angelegene

Tafel-Margarine

beste Qualität

erhältl. Fabriken

Pfund Mk. **10.—**

la Sesam-Salatöl

Schopp., 1/2, Liter. **9.—**

Corned beef

in Friedensqual., fest.

u. wohlschmeckend.

Garantie f. jede Dose,

1 Pfd. engl. Mk. **7.—**

Schwante

Nachfolger,

Schwalbacher Str. 52.

Telephon 414.

Ranin-

Felle

gerben u. färben:

St. Schwalbacher Straße 14

Gießengasse.

Stuhlflchten

mit echtem Rohr. Bleich-
straße 23. 1.

Strümpfe

von Flor, Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle
werden angewebt und angestriekt

wie neu!

Annahme: **Fa. Carl Claes**

Bahnhofstraße 10. Telephon 4944.

Frische Landeier

zum Sieden und Rohessen

ausgesucht große, Stück **1.65**

mittelgroße „ **1.55**

la holl. ungesalz. Süßrahmtafelbutter

Pfund Mk. **32.—**

Kondens. Milch, geruchlos, Dose **6.75**

Sterilis. amerik. Sahne „Armour“ „ **8.25**

Feinste ungesalz. **Tafelmargarine** Pfd. **10²⁰**

empfehl.

Lebensmittelhaus Witterstein

Schiersteiner Str., Ecke Adolph-
straße. — Telephon 4923.

Bodenwachs, la la, geruchlos

(für leere Dose vergütet 2 Mk.)

Drogerie Backe, Taunusstraße 5. Fernruf 6334.

Konserven!

Für die Feiertage empfehle sehr preiswert:

Stangenspargel, sehr stark, Kilo-Dose nur **15.75**

stark „ „ **14.—**

Brechspargel, stark „ „ **12.50**

dünn „ „ **9.—**

Erbisen, junge „ „ **7.50**

„ mittelfeln „ „ **9.30**

„ fein „ „ **12.25**

Junge Schnittbohnen „ „ **6.25**

ohne Fäd. „ „ **6.80**

Fst. Stangenschnittbohnen „ „ **7.85**

Alle Sorten Obst-Konserven billigst

Prima ged. Zwetschen Pfd. nur **5.—**

mit Feigen **5.50**

Blut- u. blonde Orangen, sowie Zitronen in
größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilhelm Hommer, Ellenbogenasse 11.
Telephon 2148.

Didwurz prima gesunde Ware,
hat noch abzugeben

Martin Gatterer, Blatter Straße 6.